



PRESSEMITTEILUNG

31. JANUAR 2007

Stillstand ist Rückschritt – bleibe ein Experte

Absolventen des DGI-Masterstudiengangs gründen
»Master of Science Club Implantology« (MSC) in der DGI

Nach zwei Jahren gemeinsamer Weiterqualifizierung hat der erste Masterstudiengang der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI) am 27. Januar 2007 in Erlangen den »Master of Science Club Implantology« in der DGI gegründet. Ziele des MSC sind unter anderem strukturierte Fortbildungen, gemeinsame Treffs der »Ehemaligen« sowie der Aufbau eines internationalen implantologischen Expertennetzwerkes und Telemedizin. Das Motto des Clubs lautet: „Stillstand ist Rückschritt - bleibe ein Experte“.

Der »Master of Science Club Implantology« im DGI e.V. wird angeführt von seinem Präsidenten Dr. Wolfgang Dirlwanger, Nagold, den beiden Stellvertretern Dr. Jan Tetsch, Münster, und Dr. Peter Schneider, Heidelberg sowie dem Schriftführer Dr. Christian Gobrecht, Bielefeld. Der Club kann die Infrastruktur der DGI zur Gestaltung von Fortbildungen, Kongressen und sonstigen Aktivitäten nutzen.

Clubmitglieder sind 35 implantologisch tätige Zahnärzte, Oral- und Kieferchirurgen aus dem gesamten Bundesgebiet. Vor zwei Jahren waren sie angetreten, eine neue Herausforderung anzunehmen und ihr Können zu perfektionieren: Sie absolvierten bei der größten wissenschaftlichen Gesellschaft Europas für Implantologie den ersten deutschen Masterstudiengang im Bereich der Implantologie, den diese in Kooperation mit der Steinbeis-Hochschule in Berlin etabliert hatte. Der Startschuss für die erste Studiengruppe fiel im April 2005 in Berlin. Parallel zur Teilnahme am Modul-Programm verfassten die Studierenden eine wissenschaftliche Arbeit, die Masterthesis. Die Abschluss-Prüfung findet im Rahmen des 20. DGI-Jahreskongresses Anfang Mai 2007 in München statt.

Die Ausbildung erfolgte unter anderem in Städten wie Berlin, Stuttgart, Münster, Ludwigshafen, Erlangen, Würzburg, Westerbürg, Limburg, Heidelberg, Aachen, Kiel, Memmingen und sogar in Österreich und Spanien. Der persönliche Einsatz war hoch: Alle Teilnehmer des berufs begleitenden Studiengangs waren natürlich weiterhin in ihrer Praxis oder an einer Klinik tätig.

Pressestelle
Dipl. Biol. Barbara Ritzert
ProScience Communications GmbH
Andechser Weg 17
82343 Pöcking
Fon: 08157 9397-0
Fax: 08157 9397-97
ritzert@proscience-com.de

Pressesprecher
Prof. Dr. Manfred Wichmann
Poliklinik für zahnärztliche Prothetik
Universität Erlangen-Nürnberg
Glückstraße 11
91054 Erlangen
Fon: 09131 85-33604
Fax: 09131 85-36781
wichmann@dgi-ev.de

DER VORSTAND

Präsident
Prof. Dr. Günter Dhom
Bismarckstraße 27
67059 Ludwigshafen

Vizepräsident
Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden
Klinik für MKG-Chirurgie
Universität Kiel
Arnold-Heller-Straße 16
24105 Kiel

Schriftführer
Prof. Dr. Daniel Edelhoff
Poliklinik für zahnärztliche Prothetik
der Universität München
Goethestr. 70/1
80336 München

Schatzmeister
Dr. Karl-Ludwig Ackermann
Talstraße 23
70794 Filderstadt

Pastpräsident
Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake
Klinik für MKG-Chirurgie
Universität Göttingen
Robert-Koch-Straße 40
37075 Göttingen

Fortbildungsreferent
Dr. Gerhard Iglhaut
DGI-Sekretariat für Fortbildung
Bismarckstraße 27
67059 Ludwigshafen

Pressesprecher
Prof. Dr. Manfred Wichmann
Poliklinik für zahnärztliche Prothetik
Universität Erlangen-Nürnberg
Glückstraße 11
91054 Erlangen

www.dgi-ev.de

VR-Nr.: 10918
Amtsgericht München
05.01.1984

Selbst Zahnärzte, die bereits Referenten in Teilbereichen der Implantologie oder anderen Teilgebieten der Zahnheilkunde sind, gehörten zu den Studierenden, um sich auf hohem Niveau weiterzubilden. Das Motto des Clubs heißt »Stillstand ist Rückschritt - bleibe ein Experte«.

Trotz der Anforderungen des Studiums kam das Gesellige bei den Wochenend-Modulen nicht zu kurz. Der Abschiedsabend in Spanien mit einem Katamaranausflug, der Jausenabend beim Wiener Heurigen, ein gemeinsames Abendessen nach eine Bundestagsführung im deutschen Reichstag, die Weinprobe in Deidesheim oder der zünftige Braten in Stuttgart waren Highlights. Viele neue Freundschaften entstanden, so dass neue gemeinsame Projekte entwickelt werden.

Die Praxen der Gruppe sind räumlich so angesiedelt, dass Deutschland netzartig in der ganzen Fläche abgedeckt wird. Die Experten des Clubs stehen in engem Kontakt und können sich bei schwierigen Fällen mit Telemedizin, Konsultationen und Expertenrunden unterstützen. Eine Internetplattform ist als weitere Kommunikationsebene im Aufbau. Sie wird neben fachlichem Austausch, Kongressbeiträgen, Vorträgen, Patienteninformationen auch ein Forum der Experten bieten.

Für weitere Informationen sowie Fotomaterial wenden Sie sich bitte an die DGI-Pressestelle:
Barbara Ritzert · ProScience Communications GmbH
Andechser Weg 17 · 82343 Pöcking
Fon: 08157 9397-0 · Fax: 08157 9397-97
ritzert@proscience-com.de

Siehe auch: Nachgefragt bei Dr. Wolfgang Dirlewanger, S. 3



Die erste Studiengruppe des DGI-Masterstudiengangs: Foto links: 2005 beim Auftakt in Berlin, April 2005. Foto rechts: beim letzten Modul in Erlangen, am 27. Januar 2007. Weiteres Bildmaterial auf Anfrage

NACHGEFRAGT

bei Dr. Wolfgang Dirlwanger, Nagold
Präsident des »Master of Science Club Implantology«
im DGI e.V.



1. Hat sich Zeit und Aufwand gelohnt für den Master?

Zeit und Aufwand haben sich gelohnt, von einigen organisatorischen Stolperern zu Beginn abgesehen. Durch den Besuch in den verschiedenen Einrichtungen konnten viele Beobachtungen nutzbringend in die eigene Praxis umgesetzt werden. Es ist von unschätzbarem Vorteil, die Referenten in ihrer gewohnten Umgebung zu erleben. Der Lohn für den Aufwand ist zusätzlich gewonnene »geistige Frische« und neue Motivation, was uns Studenten zwischen 33 und 60 Jahren besonders gut tut. Es ist also nie zu spät, sich für Neues zu begeistern.

2. Wie hat sich das »Verhältnis« zur Implantologie verändert in dieser Zeit?

Die Anzahl der gesetzten Implantate hat sich deutlich über diese zwei Jahre erhöht. Erstens ist die Begeisterung für die zusätzlich geübten und erlernten Techniken gestiegen. Zweitens ist durch den Diskurs mit den Lehrern und Kollegen die eigene Tätigkeit transparenter geworden und damit die Sicherheit gestiegen. So etwas spürt ein Patient und reagiert mit größerem Vertrauen.

3. Was war besonders gut?

Die Vielseitigkeit der Eindrücke und der Gedankenaustausch fachlich und menschlich mit den KommilitonInnen. Die Gruppe ist während der Zeit zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen, was jedem Einzelkämpfer in seiner eigenen Praxis eine ungewohnte wichtige emotionale Stütze geboten hat. Das gegenseitige Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen wuchs von Kurs zu Kurs. Die Referenten haben sich große Mühe gegeben, ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihr handwerkliches Können zu übermitteln. Die Gastfreundschaft der meisten Referenten war lobenswert. Wir haben viel über Schwierigkeiten, Komplikationen und die Risiken unseres Tuns gesprochen. Das war wertvoller, als nur die Erfolge auf den Kongressen präsentiert zu bekommen.

4. Was würden Sie ändern?

Die Anfertigung der Masterarbeit parallel zu den Kursen belastet den Einsatz für Praxis und Familie. Die Vielzahl der unterschiedlich thematisierten Kurse war passend. Es wäre aber für die beteiligten Studenten und Praxisinhaber von Vorteil, einige thematisch ähnliche Kurse wie Prothetik, Projektarbeit, Recht und Unternehmensführung etc. in einer Woche zusammenzufassen, um so auch die Reisezeit und -kosten zu reduzieren.

5. Sie haben einen Club der Ehemaligen gegründet. Welche Aufgabe hat der? Was soll er leisten?

Der Club soll die Plattform bilden für vertiefende Fortbildungen, für Teilhabe an wissenschaftlichen Studien, für gemeinsame Präsentationen in der Öffentlichkeit und für soziale Kontakte der Master-Absolventen untereinander. Wer Wissenschaft und Praxis so umfassend repräsentiert wie wir Masterabsolventen, hat in Zukunft auch sein Wort im Zusammenhang mit Evidenz-basierter Implantologie zu erheben. Wir wünschen uns zu all dem aktive Unterstützung durch die DGI, was auch zugesichert wurde.